

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

Coloured covers/  
Couverture de couleur

Covers damaged/  
Couverture endommagée

Covers restored and/or laminated/  
Couverture restaurée et/ou pelliculée

Cover title missing/  
Le titre de couverture manque

Coloured maps/  
Cartes géographiques en couleur

Coloured ink (i.e. other than blue or black)/  
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)

Coloured plates and/or illustrations/  
Planches et/ou illustrations en couleur

Bound with other material/  
Relié avec d'autres documents

Tight binding may cause shadows or distortion along interior margin/  
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la distorsion le long de la marge intérieure

Blank leaves added during restoration may appear within the text. Whenever possible, these have been omitted from filming/  
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées lors d'une restauration apparaissent dans le texte, mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont pas été filmées.

Additional comments:  
Commentaires supplémentaires:

Coloured pages/  
Pages de couleur

Pages damaged/  
Pages endommagées

Pages restored and/or laminated/  
Pages restaurées et/ou pelliculées

Pages discoloured, stained or foxed/  
Pages décolorées, tachetées ou piquées

Pages detached/  
Pages détachées

Showthrough/  
Transparence

Quality of print varies/  
Qualité inégale de l'impression

Continuous pagination/  
Pagination continue

Includes index(es)/  
Comprend un (des) index

Title on header taken from:  
Le titre de l'en-tête provient:

Title page of issue/  
Page de titre de la livraison

Caption of issue/  
Titre de départ de la livraison

Masthead/  
Générique (périodiques) de la livraison

This item is filmed at the reduction ratio checked below/  
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

|                          |                          |                          |                          |                          |                          |                          |                          |                                     |                          |                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 10X                      | 12X                      | 14X                      | 16X                      | 18X                      | 20X                      | 22X                      | 24X                      | 26X                                 | 28X                      | 30X                      | 32X                      |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

# Der Evangeliums-Bote

herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 1.

Berlin, Ontario, 15. October 1888.

No. 8.

## Pflichttreue.

In G. E. 2.

Wohin auch der Herr dich sendet,  
folge treulich seinem Wort;  
Trage seine heilige Botschaft  
Auf Befehl an jedem Ort.  
Stellt man sich dir auch entgegen,  
Drohet dir mit Wahn und Tod,  
Unerschrocken, unermüdet  
Predige des Herrn Gebot!

Müde seinen ganzen Rathschluss  
Nimm, wie er gegeben, an;  
Vor des Volkes großer Menge,  
Vor Despot und vor Tyrann.  
Ziehst du auch nicht immer Rücksicht  
Deiner Arbeit, reich und schwer,  
Rufe fort, wenn Gott gebietet:  
„Hörst, also spricht der Herr!“

Es gilt, Arme zu befreien  
Von der Sünde schwerer Last,  
Und der Herr gebietet: Eile;  
Darum gönne dir keine Rast!  
Hör' nicht auf mit Ernst zu werben,  
Trag' erneut den Auftrag vor;—  
Endlich wirst du Früchte finden,  
Und ein willig Herz und Ohr!

## \*) Die geistlichen Baumeister in ihrer Verschiedenheit nach 1. Cor. 3, 12—15.

Einleitung: Die verkehrte Meinung oder der Sectengeist über Prediger hat schon viel Unheil und Zwiespalt in Gemeinden verursacht. Das beweist der Anfang dieses Briefes an jene Corinthier, sowie auch unsere Erfahrung. Wir betrachten:

I. Das Fundament, nach dem Text.

1. Wollen Viele einen anderen

\*) Eine Predigt im Auszug. Gehalten bei der Gesteinlegung am Nord van yope Bazar, und auf Begehren eingeleitet.

Grund legen, als den, der gelegt ist, nach Vers 11; derselbe ist oft: Ihre Weisheit, Kirche, Taufe, Confirmation, und dgl. mehr.

2. Christus nur allein muß der Grund unseres Glaubens und Lebens sein. Nach Jesaja 28, 16. ist er bewährt in der Feuerprobe der Trübsal; „kostlich“ für den, der darauf steht in Zeit und Ewigkeit: „wohlgegründet“ nun seit nahe 2000 Jahren durch alle Erschütterungen der Verfolgungen von Seiten der Feinde Gottes. Schon Mancher hat erfahren was Matthäi 21, 44. sieht: „Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen.“

II. Das verschiedene Material, das gebraucht wird.

1. Gold - bedeutet uns den wahren und lebendigen Glauben nach 1. Petri 1, 7. „Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold,“ u. s. w. Silber - bedeutet die wahre Liebe Jesu im Leben und Wandel, da das Silber das beliebteste und meist gebrauchte Wechsel im Geschäftsleben ist. So sollen wir uns gebrauchen lassen in der Kirche Gottes zum Nutzen Anderer. Edelsteine stellen uns die lebendige, klare Hoffnung des ewigen Lebens vor. Welch eine edle Sache ist es, diese klare Aussicht in's bessere Leben zu haben! Es gibt eine falsche Hoffnung, so wie es auch falsche Edelsteine gibt - und durch Beide - betrogen ist. Daher eine Selbstprüfung sehr nöthig ist, über diese wichtige Sache.

2. „Holz, Heu und Stoppeln“ stellen uns das unhaltbare oder verbrennbare Material vor.

Diese Baumaterialie werden zwar viel gebraucht, und mögen für lange Zeit gut sein, wie wir aus Beobachtung und Erfahrung wissen aber sie bestehen die Feuerprobe nicht. — So der Mundglaube, die Naturliebe, oder eine eingebilbete und erlernte Religion sind gut genug so lange Alles nach Wunsch und Willen geht und der Tod ferne bleibt.

III. Alle diese Bauarten werden durch das Feuer bewährt. „Welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren.“

1. Das Feuer der Trübsal der Unsechtung und des Elendes hat schon Manchem sein Religionsgebäude verzehrt. — „Aber zur Zeit der Unsechtung fallen sie ab,“ hat sich schon bei Vielen bestätigt.

2. Das endliche Feuer von dem 2. Petri 3, 7 10. so ernstlich redet wird alles Unlautere und Heuchelwesen verzehren. „Der Tag wird es klar machen, welcherlei eines jeglichen Werk sei.“ Was etwa das Feuer der Trübsal nicht verzehrt hat, wird dieses Feuer total zerstören.

3. Das Resultat wird entweder Lohn oder Schaden sein. Wird Jemandes Werk bleiben, das er darauf gebauet hat, so wird er Lohn empfangen; wird aber Jemandes Werk verbrennen, so wird er des Schaden leiden.“

4. Muß Jeder der baut, selbst die Feuerprobe bestehen. „Er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer.“

Dies sind solche Arbeiter, die zwar selbst recht gegründet und im rechten Glauben stehen mögen, es aber zu leicht nehmen im Aufbau des Reiches Gottes und ihre Arbeit verlieren, obgleich sie selbst die Feuerprobe bestehen mögen.

**U n w e n d u n g:** Was ist der Grund deines Glaubens und Lebens? Kannst du die Feuerprobe der Trübsal bestehen? Was wird das Endresultat deiner Arbeit sein? Lohn oder ewiger Verlust? Mögen wir alle von Herzensgrund ja-gen können:

„Ich habe nun den Grund gefunden,  
Der meinen Anker ewig hält!  
Wo anders, als in Jesu Wunden?  
Da lag er vor der Zeit der Welt;  
Den Grund der unbeweglich steht,  
Wann Erd und Himmel untergeht.“

Amen!

E. F. B r a u n.

## Wie steht es mit der Mäßigkeitsfrage?

Von Canabier

Zu einer bewegten Zeit wie die in welcher wir leben, drängen sich einem redlichen Arbeiter im Weinberge des Herrn und einem Wohlwünscher Zions, manche Fragen auf, von deren Lösung vieles abhängig sein muß für die Familie, die Kirche und den Staat. Wir haben zwar hier in unserem schönen, von Gott reichlich gesegneten Canada nicht in dem Maße mit Feinden zu kämpfen, die am Fundament der heiligsten Anstalten wühlen, wie das in manchen andern Ländern der Fall ist. Man denke an die Entheiligung des Tages des Herrn, an die Austritte der Unarchisten u. a. m. Doch haben wir einen Feind, welcher sich in allen Orten unserer Dominion allem Guten entgegen stellt und die Religion und Moral untergräbt, und das unter dem Schutz unserer Regierung. Hierin stehen wir mit unseren Nachbarnationen auf gleichem Kriegsfuß und haben den gleichen Feind zu bekämpfen. In diesem Kampf wurde auch guter Fortschritt bei uns gemacht. Die Kirche und die Recht und Moral liebende Bürger des Landes haben nobel gethan dem Uebel der Trunksucht einen Damm entgegen zu setzen durch Einführung von Enthaltlichkeitsgesetzen, sowie durch Lehre und Unterricht, beides durch Wort und Schrift.

Freilich hat sich der Feind auch derselben Mittel bedient, und zu unserer eigenen Schande müssen wir, als Nation, es uns gestehen, daß selbst Männer die sich Diener Gottes nennen und den Menschen das Evangelium zu verkündigen vorgeben, sich zu Verteidigern dieser Unheil und Verderben bringenden Sache gebrauchen ließen. Sie zeichnen hierdurch ar, wessen Geistes Kinder sie sind. Dem Anschein nach sind die Freunde der Mäßigkeitsfrage in dem Kampf etwas ermüdet. Ich sage dem Anschein nach. Es wird die Frage oft aufgeworfen in jüngster Zeit: Wie steht es mit der Mäßigkeitsfrage in unserem Lande? Darauf möchte folgendes zur Antwort dienen:

1. Sei zur Beruhigung gesagt, daß das Interesse in der guten und gottgefälligen Sache nicht aufgehört hat noch geschwächt ist. Es müßte zuerst unser Interesse im Reiche Gottes und im Fortgang desselben geschwächt werden; es müßte unser Interesse in unserer Nation fallen; ja, wir müßten aufhören unsere Familien und Heimathen zu lieben; nur wenn dieses eingetreten ist, kann unser Interesse sinken im Kampf gegen den Feind der sich den benannten heiligsten Anstalten so verderbend entgegensetzt. Nein, die Mäßigkeitsleute von Canada haben die Waffen nicht niedergelegt und werden es auch nicht thun bis der Feind geschlagen ist, resp. bis es dahin kommt, daß unsere Landesgesetze den Verkauf berauscher Getränke (ausgenommen für medicinische oder mechanische Zwecke,) zum Verbrechen machen. Wenn dieses bei unserer Lebzeit nicht geschehen kann, so werden wir die Waffen, bei unserem Ableben, in die Hände unserer Nachkommen legen und die werden das zur Ausführung bringen, was ihre Väter nicht vermochten.

2. Das scheinbare Nachlassen im Eifer in dieser Sache mag auch daherrühren, daß man hier und da etwas schnell gefahren ist und, daß einige in ihrem Eifer den Sieg zu nahe geglaubt haben, und da sie ihren Irrthum einsahen, die Hände sinken ließen. Wir können nicht erwarten, ein so tief eingewurzelter Uebel auf einmal und in kurzer Zeit auszurotten. Wir müssen erwiehen, daß dieser verderben bringende Handel große Summen Geld

controllirt und einen mächtigen Einfluß auf den Handel des Landes ausübt. Auch kämpfen wir gegen den Appetit, durch eine verdorbene Natur erregt. Freilich stehen wir nicht allein, der Herr ist mit uns und in seinem Namen und durch seine Hülfe siegen wir.

3. Würden und werden wir in unseren Unternehmungen gehindert und gesämt dadurch, daß unsere Regierung nicht die nöthige Vorkehrung getroffen hat zur Ausführung der Canada Temperenz Acte (Scott Act) in den Municipalitäten, in welchen sie eingeführt war und noch in Kraft ist. Man kann nicht erwarten, daß Ordnung liebende Leute ihr Leben und ihr Hab und Gut in Gefahr geben, um ein von der Regierung verordnetes Gesetz auszuführen und den Uebertreter zu bestrafen, wie das in sehr vielen Fällen nothwendig ist. Hätte unsere sonst gute Regierung sich in diesem Falle die Augen nicht schließen lassen, von dem Verkäufer und Liebhaber des berausenden Getränks, und hätten, wie das der Sache gemäß gerecht gewesen wäre, Vorkehrung zur gebührender Bestrafung der Verbrecher getroffen, so wäre die „Scott Act“ nicht nur in einem Theil des Landes ein Erfolg, sondern wäre bei dieser Zeit wenigstens in ganz Ontario und anderen Provinzen eingeführt und würde dem Uebel viel Einhalt gethan sein. — Wir müssen unsere Grundsätze nicht nur im Gebet und in frommen Reden, sondern auch am Stimmgabeln kund geben, und nur dann, wenn wir eine Mehrheit Männer in der Gesetzgebung haben die für Mäßigkeit sind, können wir erwarten den Sieg davon zu tragen. Es unterliegt keinem Zweifel die Sache geht voran unter uns und wir haben keine Ursache muthlos zu werden. Laßt uns mit Wort und That die gute Sache unterstützen und fördern helfen!

## Ein Arzt.

In einem gewissen Sinn ist der S. S.-Lehrer ein Arzt. Die erste Pflicht des Arztes ist, Ursache und Natur der Krankheit seines Patienten genau zu ermitteln. Hat er dies gethan, und versteht er genau, was dem Kranken fehlt, so ist er vermögend, dem Patienten auf intelligente Weise zu verschreiben. Ist er ein rechter Arzt, so ist er darauf bedacht das

Uebel baldmöglichst aus dem Körper zu rotten. Ist der S. S. Lehrer nicht in geistlicher Beziehung ein Arzt, dem es darum zu thun ist, die ihm anvertrauten Seelen recht kennen zu lernen, um ihnen gemäß ihrer geistlichen Nothdurft mitzutheilen, was ihm der Arzt der Seelen, Jesus Christus darreicht? Lieber Lehrer, bitte Gott um Weisheit, deiner hohen Aufgabe gerecht werden zu können.

(Ehr. Bot.)

## Missionsfache.

### Freigebigkeit.

Kenn' ich auch in dielem Leben  
Keine großen Schätze mein,  
Soll doch stets ein willig Geben  
Meine Lust und Freude sein.  
Kann ich auch nicht wie die Reichen  
Opfern auf des Herrn Altar,  
Kann ich doch der Witwe gleichen,  
Und mein Scherflein bringen dar.

Wenn es gilt, dem Herrn zu bauen  
Einen Tempel hier und dort,  
Oder gilt, in ferne Gauen  
Hinzuführend Jesu Wort,  
Oder gilt, zu unterstützen  
Dürft'ge hier im Thranenland,  
Zimmerhü, wo es kann nützen,  
Dejine gebend sich die Hand.

—G e w ä h l t.

### Der Zustand unserer Missionskasse.

In der vorigen Nr. des „Ev. Boten“ ist Verschiedenes über das Missionswerk in Verbindung mit der abzuhaltenden Jubiläumsfeier erschienen. Um die fröhlichen Geber zur möglichsten Liberalität anzuspornen, möchten wir noch Einiges hinzuzügen. Der schlagende Satz in den „Editoriellen Spalten“ ist: „Die Kasse ist leer.“ Es möchte dieses solche die näher mit dem Zustand der Missionskasse bekannt sind, etwas befremden, da es doch bekannt ist, daß wir Geld auf Zinsen haben. Solche Gelder sind jedoch Vermächtnisse und dürfen nach den Testamenten nur die Zinsen derselben gebraucht werden. Das Wenige welches wir benutzen dürfen, sind wir nun auch genöthigt einzuziehen, um eine Schuld von über \$600 zu bezahlen um dem Deficit vom letzten Jahr nachzuhelfen. Die Kasse ist eigentlich weniger als leer.

Die Missionsgesellschaft ist wirklich in der Schuld. Die Ursache findet sich darin, daß in den letzten Jahren die Aus-

lagen mehr waren als die Einnahmen. Es möchte uns vorgeworfen werden wir hätten besser gehandelt und uns „nach der Dede strecken“ sollen. In Bezug auf das Haushalten dürfen wir dreist sagen, daß wir für jeden Pfennig uns verantworten können. Die Dede ist aber in den letzten 4 Jahren zu kurz gewesen. Wir haben mit dem Wachsthum unserer Missionen in unserem Geben nicht Schritt gehalten. Die Statistik gibt an, daß wir letztes Jahr \$6149.71 zur Missionsfache gegeben haben. Man erinnere sich aber, daß beinahe die Hälfte dieser Summe in die Hauptkasse zu Cleveland floß, und wir eigentlich nur \$3763.08 davon bekamen. Obwohl wir im Ganzen aufs Glied \$1.02 einlegten, welches durchaus nicht zu viel ist und jährlich geschehen sollte, so bekam die Canada Conferenz doch nur 62 Cents davon, welches leider zu wenig ist unsere Bedürfnisse zu befriedigen. Unsere Ansagen belaufen sich auf \$4472.21. Es kann sich jeder ausrechnen wie viel weniger wir gegeben als wir gebraucht haben. Ich habe nachgerechnet und gefunden, daß die Stationen und Bezirke nur 6 Cents mehr aufs Glied gegeben haben als die Missionen, und sind doch bedeutend wohlhabender. Von ersteren bezahlten nur zwei (Berlin und Sebringville) über 75 Cents aufs Glied - die Meisten fielen unter 50 Cents. Von letzteren bezahlten drei (Hesperer, Midleton und Heidelberg) über 75 Cents aufs Glied.

Dieses Jahr brauchen wir noch etwas mehr als voriges. Es würden 75 Cents aufs Glied alle laufende Kosten decken. Gibt dann Jedes noch einen Viertel mehr wie es gewöhnlich geben sollte, als besonderes Jubiläumsoffer, so wird der Gotteskasten wieder in besseren Zustand gebracht werden. Wenn dieses nicht gethan wird, wäre es möglich, daß wir uns in der Missionsthätigkeit einschränken müssen, oder doch die Missionare mit noch geringerem Lohn besolden. Weder das Eine noch das Andere braucht geschehen. Das Werk welches in den letzten 50 Jahren so segensreich fortgeführt ist worden, soll auch jetzt nicht, wegen Mangel an Mitteln, Schaden leiden. So wollen wir dann „Einer des Andern Last tragen“ und alle geben, 1. mit Freu-

digkeit, denn „einen frohlichen Geber hat Gott lieb.“ 2. nach unserem Vermögen, so wird Gottes Wohlgefallen auf uns ruhen und des Herr. Wert unter uns noch weitere Fortschritte machen.

P. H. Wagner,

Schatmeister der Missions Gesellschaft der Can. Conferenz.

### Gedanken-Späne für das Jubiläum.

Wo kommt das Geseh her: „Du sollst aussondern alle Zehnten deines Einkommens“? -- Gab der Herr dasselbe dem Volk Israel als etwas Neues, als ein Geseh von dem sie noch nichts wußten, durch Moise, gleich wie die anderen Gesehe? War das nicht eine bekannte Maßregel zu Jakobs Zeit? (1 Moise 28, 22.) Bei Abraham? (1 Moise 14, 20.) Ist es nicht annehmbar, daß Gott Adam und seiner Familie dieses Geseh gab, und daß es so alt ist wie das Sabbath Geseh? Und, daß das Erstere noch so bindend ist wie das Letztere? Wer kann biblische Beweise geben, daß dieses Geseh (5 Moise 14, 28, 29.) im neuen Bund aufgehoben ist? Wer? „Du sollst aussondern alle Zehnten!“

Du! Du! Ja, hast du nicht schon öfters gedrungen gefühlt, mehr zu thun für die Ausbreitung von Gottes Werk auf Erden? „D, ja, ja,“ ist die Antwort von Tausenden, „aber, die Ernte ist so gering ausgefallen, der Verdienst so wenig, das Einkommen so klein, daß ich nicht kam.“ Studiere, Mal. 3, betend auf deinen Knecht. Merke, wir sollen, ja müssen Gott gehorsam sein in diesem Gebet, dann kommt Segen.— Gott gehorsam, dann Segen die Fülle.

Illustration: „Im Jahr 1863 waren die Insekten (Weevil) so schlimm im Weizen im County Oxford, Ont., daß es Stellenweise nicht lohnte zu ernten. In der Mitte dieser Gegend wohnte ein frommer alter Farmer, welcher als Regel dem Herrn den Zehnten gab. Seine Felder trugen so reichlich, daß es in der ganzen Umgegend ein großes Staunen erregte.“ War das blinder Zufall, oder die Erfüllung des Wortes Mal. 3, 11.?

Lieber Leser, bedente, was du dem Herrn schuldig bist. Junius.

## Der Evangeliums-Bote.

Redigirt von

W. L. Wing und J. P. Gaud.

Dieses Blatt, herausgegeben von der Evangeliums-Bote Actien-Gesellschaft im Interesse des Werkes Gottes in Canada, erscheint monatlich für 60 Cents das Jahr, in Vorausbezahlung, portofrei verlannt.  
Alle Mittheilungen und Correspondenzen sind zu adressiren an

REV. M. L. WING, Berlin, Ont.

Alle Unterschriften und Geschäftssachen an

REV. S. R. KNECHTEL, Waterloo, Ont.

### Editorielle Bemerkungen.

„Alles ist euer.“

„Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habet und reich seid zu allerlei guten Werken.“

Am 11. d. M. trat Br. M. Clemens seine Reise nach der Parry Sound Mission an. Der „Ev. Bote“ wünscht ihm Gottes Segen und viele Seelen zum Lohn seiner Arbeit.

So Gott will, soll die neuerbaute Kirche an der 14. Con. Hay Bezirk am 21. d. M. und die auf M. E. Hope Bezirk am 28. d. M. zum Dienste Gottes eingeweiht werden. Wir hoffen unseren Lesern Berichte von den Einweihungen später mittheilen zu können.

Vom 3. bis zum 11. d. M. tagte die General Conferenz der Mennoniten Brüder in Christo hier in Berlin. Die Delegation vertrat drei verschiedene Conferenzen: Canada, Pennsylvania und Indiana. H. S. Hallman wurde als Editor des „Ev. Banner“ erwählt.

Unserem werthen jungen Br. G. J. Braun auf der Pembroke Mission ist es auch in den Sinn gekommen, wie geschrieben steht: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei,“ und hat sich deshalb in der jungen Schwester M. K. Ruspe, Tochter von Fried. Ruspe von Sebringville eine Lebensgefährtin zu seiner Seite genommen. Sei ihre Lebensfahrt reichlich von Gottes Segen begleitet.

Am 23. d. M. soll die jährliche Temperenz Convention vom County Waterloo in der Stadthalle zu Berlin, Ont., abgehalten werden. Die erste Sitzung soll am 10 Uhr Morgens beginnen. Alle Freunde der Mäßigkeits Sache und erjucht regen Antheil an dieser Convention zu nehmen.

Unser lieber Bruder S. R. Knechtel liegt nun schon mehrere Wochen mit dem schrecklichen Nervenfieber krank darnieder. Nach den letzten Berichten ist er jedoch auf der Besserung, aber noch sehr schwach in Folge der bösen Krankheit. Möge der liebe himmlische Vater ihn und seine theure Familie in ihrer Tribulation reichlich trösten und dem lieben Bruder seine Gesundheit bald wieder schenken.

Br. J. Umbach ist mit seiner Gattin nach den Staaten verreist, wo er verschiedenen kirchlichen Versammlungen als Delegat beiwohnen wird. In diesen Versammlungen vertritt er die Canada Conferenz. Auch beabsichtigen sie ihren Sohn Prof. L. M. Umbach zu Kaperville, Ill., zu besuchen und andere Verwandte im Staate Wisconsin. Der „Bote“ wünscht Glück zur Reise und eine angenehme Heimkehr zu den lieben Ahnigen!

Die Leser werden in dem Artikel über die Mäßigkeits Sache in dieser Nr. des „Boten“ Vieles zum ernstlichen Nachdenken finden. Diese brennende Frage drängt sich einem jeden christlich Gesinnten immer mehr mit vollem Gewicht und einem Gefühl der persönlichen Verantwortlichkeit auf. Lieber Leser erkennst du deine Stellung in dieser Frage? Die böse Welt lehnt sich mit aller Macht gegen diese gute Sache auf und wird noch vielseitig durch feinvollende Mäßigkeitshelden durch Schrift und Beispiel darin unterstützt. Neben gute christliche Zeitschriften der wahren Mäßigkeits Sache das Wort, so finden solche blinde Irgeister und verkappte Nachahmer Ursache dieses Teufelswerks der Unmäßigkeit zu verteidigen und in ihrem blinden Wahn Andere zu verdächtigen und zu spotten. Ein Kind Gottes zieht nicht am Focke mit den Kindern der Welt, die ihre Freunde an der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit des gottlosen Wesens haben. Der Herr

spricht: „Gehet aus von ihnen und sondert euch ab und rühret kein Unreines an.“ Wann wird die christliche Kirche als solche einmal ihre Pflicht in dieser Sache recht erkennen und zum Wohl vieler Tausenden, welche durch dieses schreckliche Laster leiden müssen, ihre Aufgabe thatsächlich lösen? Möge es recht bald geschehen! Möge unserem Lande in dieser Beziehung Heil widerfahren!

Vater Fried. Scharffe, wohnhaft in Dainwood, Hay Bez. wohnte der Pred. Versammlung und S. S. Convention zu Jorra bei und nahm recht thätigen Antheil an den Besprechungen der verschiedenen Themata. Es ist für jüngere Brüder im Amte recht interessant die Ergebnisse der Väter im Reiche Gottes zu hören. Vater S. war einer der ersten Bahnbrecher unseres Werks in Canada und wirkte mit großer Hingabe zum Segen vieler, bei denen er auch noch im gegneten Andenken steht. Möge der Lebensabend der lieben Väter unter uns recht angenehm sein und immer mit gebührender Ehre gekrönt werden!

Am 17. v. Monats versammelte sich die Committee welche von der jährlichen Conferenz angestellt wurde, die von ihr angenommenen Beschlüsse, bez. der Vereinigung unseres Werks in Canada mit der Methodisten Kirche in Canada, besagter Kirche zu überbringen. Diese Committee hat beschlossen, daß die Brüder S. M. Moyer und M. L. Wing als eine Sub Committee besagte Beschlüsse der von jener Kirche angestellten Committee, so bald wie thunlich, übermitteln sollen. Sie lauten wie folgt:

„Da die Methodisten Kirche bei ihrer letzten General Conferenz eine Committee ernannte um mit unserer Conferenz zu conferiren, wegen einer Vereinigung unseres Werks mit dem ihrigen hier in Canada und da die benannte Committee eine Delegation an unsere letztjährige Sitzung sandte, welche uns freundliche Grüße überbrachte von jener Kirche und uns einlud eine Committee zu ernennen mit der obengenannten Committee diebezüglich zu berathen, daher

Beschlossen 1. Daß wir das benannte Anerbieten von Seiten der Methodisten Kirche dankend anerkennen und daß wir uns bestreben wollen in Vereinigung,

wenn auch nicht organisch, mit dieser ausgedehnten und geachteten Kirche, Gottes Werk zu treiben.

2. Daß wir eine Committee von fünf erwählen um mit der obengenannten Committee zu irgend einer Zeit zusammen zu treffen und auf diese Weise der Schwester Kirche zeigen, daß wir ihre Liebe und Freundschaft anerkennen.

3. Daß wir was die Vereinigung selbst betrifft jetzt keinen bestimmten Ausspruch geben, aber Gott bitten wollen, er möge uns so führen, daß in Allem, auch diesen Punkt betreffend, seine Ehre befördert werde."

### Correspondenzliches.

#### Von Mildmay.

Die lieben Freunde hier sind entschieden und ernstlich im Unterricht der Jugend beflissen nach Anweisung der Conferenz, und um die lieben Geschwister noch mehr für die Sache zu interessieren, änderten wir am letzten Sonntag Nachmittag (bei unserer Vierteljahrs-Versammlung) den Programm und ließen Bruder Braun seine Klassen examinieren was zur allgemeinen Befriedigung geschah. Eltern und Schüler gewannen neues Interesse für die Sache. Bruder Braun hat etwa 40 Schüler. Wo ist eine Gemeinde die das übertrifft?

S. N. M.

#### Rippising Mission.

Werther „Ev. Bote“! — Ich wünsche Dich doch auch einmal in deinem Quartier zu begrüßen, wenn Du mir dein Ohr zuneigen willst. Du sagtest mir ja, Manche hätten noch nicht berichtet. Ja, ja, Du hattest recht.

Letzte Woche, vom 24. bis zum 30. September war ich auf Barry Sound Mission und auch in der Stadt Barry Sound, wo wir auch gute Freunde haben, die uns suchen zu begünstigen. Ich fand die Geschwister munter und froh, und frugen auch zugleich ob Bruder Clemens bald käme. Bruder Clemens darf mit gutem Muth kommen, dieweil auf etlichen Stellen gute Aussicht unter dem englischen Elemente ist. Der Herr hat ein Werk für uns hier in Muskoka. Unsere Geschwister hier auf Rippising Mission haben guten Muth. Nächste

Woche wollen wir hier an Rhe eine anhaltende Versammlung anfangen. Der Herr sei uns gnädig und helfe uns!

Die neue Kirche in Mills ist auch bald fertig, wir wollen bald Gottesdienst darin abhalten. Es ist der Wunsch, daß sie bis Christag könnte eingeweiht werden, weil da unsere Brüder können Daheim sein. Ich wünsche es wären noch etliche offene Herzen und Hände, in der Front, denn ich habe noch nicht genug gesammelt die Kirche schuldenfrei hinstellen zu können. Wer hat noch eine offene Hand? Der Herr wolle uns weiter helfen.

Ein Mann von Barry Sound, dessen Wunsch es auch ist, daß die Kirche zwischen Christag und Neujahr eingeweiht werde, hat glaube ich, einen guten Gedanken für uns. Liebe Geschwister helfet uns am Gebet für das liebe Gotteswerk hier im Urwald. Möge in Erfüllung gehen was Bruder Jäckel an der letzten Conferenz bezüglich dieser Mission sagte.

C. Volender.

Hyd. den 8. October, 1888.

#### Elmwood S. S. Convention.

Geschapter Editor des „Ev. Bote“! — Mit Erlaubniß Eures von dieser Convention. Dieselbe wurde abgehalten in der Ev. Kirche zu Elmwood Sept. 10. bis 12. Das Wetter war besonders schön. Die Representation vom ganzen Distrikt war gut und der örtliche Besuch recht zahlreich. Der Gesang war herzerhebend und die Lieder gut gewählt. Die Eröffnungen und Besprechungen der vielen kernhaften Thematata waren besonders geistreich und ernst; und die Theilnahme an den Besprechungen sehr lebhaft und dem guten S. S. Werk förderlich.

Unter den wichtigsten Thematata erachtet dem Correspondent folgende zu erwähnen: „Der Einfluß des Alltags-Schullehrers auf unsere Kinder.“ „Die Forderungen und Segnungen des fünften Gebots.“ „Unsere Jugend.“ „Methetischer Unterricht und das Auswendiglernen von Bibelprüchen.“

Besonders das erstgenannte, „Der Einfluß des Alltags-Schullehrers“ u. s. w. war ein brennender Gegenstand beides in der Eröffnungsrede und den Nachreden. Es ist bitterlich zu beklagen, daß christliche Eltern und besonders Trustee

in dieser Richtung öfters zu leichtfertig handeln.

Hunderte begabte Söhne und Töchter sind ruiniert, durch das unsittliche Betragen, unmoralisches Leben und durch den Geist der Verachtung der Bibel und des wahren Christenthums von Seite ihrer Lehrer!

U Schande! Man läßt einen guten, rechtschaffenen, frommen Lehrer abziehen, weil ein Anderer, (wer weiß wo er her kommt, oder was er ist, thut oder glaubt) die Schule um \$50 oder gar \$100 billiger halten will!

Wie wollen solche Jugend Wächter einmal Rechenschaft geben am großen Gerichtstag, wann die irregeleiteten breuende Hände aufheben werden gegen treulose Eltern und Schulbehörden?

Ein Beobachter.

#### Europäische Beobachtungen.

Von v. P. Wagner.

(Fortsetzung.)

Während wir hier in dieser uralten Abtei in aller Gemüthsruhe saßen und mit Hunderten in heiliger Stille den gottesdienstlichen Betrachtungen nachfolgten, wanderten unsere Gedanken unwillkürlich zu den vielen Gebeinen der Edlen unter unseren Füßen in engen Gemächern schon jahrhunderte Ruhenden und auf den Ruf des Gekreuzigten und Auferstandenen Wartenden, deren Bildnisse durch geschickte Meisterhand aus reinstem Marmor wie lebend hergestellt, aber unbeweglich und schweigend um und über uns ihre Plätze behaupteten und mit anscheinendem Wohlgefallen auf uns herab blickten. Wir erinnerten uns an Bethel und die Worte Jakobs: „Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders denn Gottes Haus, hier ist die Pforte des Himmels.“ (1 Moise 28, 17.)

Abends saugten wir dann noch, in der Gallerie des oktogonalformigen Saales der schönen Christi Kirche sitzend, einen trefflichen Vortrag über „die gottliche Vorsehung“ von dem berühmten Kanzelredner Dr. Newman Hall zu. Sollte ich gefragt werden welcher dieser Prediger mir am liebsten wäre, so würde ich den fließend redenden und praktisch illustrirenden, dennoch ernst meinenden Dr. Parker vorziehen. Andere möchten die

sen möglicherweise am wenigsten hören. Ein jeder nach seiner Meinung.

Wer nach London geht macht auch einen Ausflug nach der Stadt Windsor, und besucht dort das älteste und besterhaltene Schloss Englands. Wunderschön war Ihre Majestät die Königin verrennt. Wir durften mithin die prachtvoll doch majestätisch ausgeschmückte Staatsapartements, in Begleitung eines Führers, besuchen. Das Interessanteste welches wir hier sahen, war die von Ihrer Majestät kürzlich restaurierte Capelle, jetzt "Prince Albert Memorial Chapel" genannt. Ehrendenkmäler von dem Herzog von Albany und dem Prince Consort stehen in der Mitte des Innern. Unterhalb den prächtigen großen Fenstern ist Wand und Boden mit achtundzwanzigerlei verschieden farbigen von allen Herren Länder bezogenem Marmor durch die aller künstlichste Mosaik aufs prächtigste geschmückt und mit Edelsteinen besetzt. Eine maßige Schuldeutung zu geben wäre mir kaum möglich. Genüge es zu sagen, daß Ihre Majestät weder Mühe noch Kosten gespart ihrem Geliebten ein Denkmal zu errichten welches in der Welt seines Gleichen sucht.

(Fortsetzung folgt.)

### \* ) Von Naperville, Ill.

Werthe Redaction: -- Einige Items von hier mögen den Lesern des „Boten“ nicht unwillkommen sein, obwohl seine Mission auf canadisches Gebiet beschränkt ist und seine Interessen dort liegen, so sind doch Manche die sich in den Vorgängen hier tief interessieren, welche weit dies in früheren Jahren ihre Heimath war, Andere weil sie Freunde hier haben, und wieder Andere weil unsere Lehranstalten hier, sehr Bedenkenvoll für die Kirche ihrer Wahl sind.

Am 29. August wurde die Schule auf übliche Weise eröffnet und die Arbeit des Jahres begonnen. Eine Anzahl der schon früher hier gewesen und eine Anzahl neuer Studenten, aus den verschiedenen Conferenzen, stellten sich ein und täglich kommen noch welche, die durch die etwas späte Ernte und sonstige Umstände aufgehalten wurden. Auch die

Canada Conferenz ist wieder gut vertreten durch Studenten. Zehn versprechende junge Männer haben sich bereits eingestellt von dort und einige werden noch kommen. Ich erlaube mir hier ein Wort an junge Leute, die sich ausbilden wollen. Es bietet das Nord-Western Collegium Euch eine treffliche Gelegenheit für eine solche Ausbildung. Man bestrebt sich hier nicht nur den Verstand, sondern auch den Geist zu bilden und nur ein also ausgebildeter Mensch kann dem Zwecke seines Lebens nach Gottes Willen entsprechen.

Unsere Studentenzahl ist diesen Termin etwas geringer wie das schon ehe dessen der Fall war und doch haben wir eine schöne Anzahl junger Leute, denen es darum zu thun ist, sich für die Zukunft vorzubereiten. Im Ganzen können die Aussichten als versprechend bezeichnet werden.

Zur selben Zeit mit dem Collegium wurde auch das Union Biblische Institut eröffnet fürs Jahr. Es befinden sich in demselben eine schöne Zahl versprechende junge Männer, die sich für das heilige Predigtamt vorbereiten. Einem von Gott berufenen und mit dem Geiste Gottes erfüllten Mann kann eine solche Vorbereitung nur nützlich sein. Auch diese Anstalt ist insoweit in einem gedeihlichen Zustande.

Ich möchte unsere Lehranstalten der besonderen Fürbitte der Gotteskinder befehlen. -- Unsere Gemeinden, deutsch und englisch, mit ihren zahlreich besuchten Sonntagschulen, befinden sich in einem gesunden und gedeihlichen Zustande, so daß unsere lieben Studenten recht angenehme kirchliche Heimathen und auch in dieser Beziehung erwünschte Vortheile haben. Möge uns der Herr ein recht angenehmes Schuljahr geben!

Mit vielen Grüßen Guer

S. Q. U m b a c h.

### Von Hamilton.

Lieber Editor! -- Erlaube mir ein wenig von Diesem und Jenem für den „Evangeliums-Boten“ zu schreiben.

Letzte Woche besuchte ich und meine Tochter Adalina unsere Söhne in Detroit und Saginaw und dieweil von allen Richtungen aus Canada Excursionen nach dem Westen waren, so traf ich, nebst sol-

chen die von hier dorthin gezogen sind, auch Einige die wie ich, auf Besuch dort waren. So traf ich ganz unerwartet Br. König, Br. G. M. Graff's Tochtermann von Kilsfeld. Er war mit seiner Gattin und Töchtern auf Besuch bei Br. Samuel Werner. Br. S. Werners Frau besuchte ich im Hospital in Detroit. Er hatte nemlich schon längere Zeit eine Art Knochenfraß am Bein, so daß sie sich genöthiget sahen, das kranke Bein abzunehmen. Es ist aber nun so weit geheilt, daß er bald wieder das Hospital verlassen kann. Sein Vater der gegenwärtig bei Rodney wohnt um, wenn es Gott gefällt, seine Gesundheit wieder zu erlangen, um noch länger Gott und der Kirche dienen zu können, war auch anwesend, da sein Bein amputirt wurde.

Ich suchte nach Br. Haug, Prediger auf der Detroit Mission, aber ich fand ihn nicht, hatte aber doch die Satisfaction unsere Kirche und Predigerwohnung dajelbst zu sehen. In jenem Stadttheile wohnen sehr viele Deutsche.

In Saginaw besuchte ich den lieben Br. Solban und hatte eine kurze aber angenehme Unterhaltung mit ihm. Er erzählte mir Vieles von unsern Gliedern die von Canada nach Michigan übergesiedelt sind. Er selbst war früher in Canada wohnhaft, Schwester Solban ist bereits sieben Monate krank, aber Gott ergeben. Gott segne diese geprüften Geschwister!

So besuchte ich auch Br. Esra Alles in Detroit. Sobald seine finanziellen Verhältnisse es zu lassen, gedenkt er auf das Evangeliumsfeld zu gehen. Der Herr wolle ihn dazu reichlich anerküsten. Durch ihn erfuhr ich auch, daß es seinem Vater, der viele Jahre Prediger bei uns in Canada war, gut geht. Dieses war für mich sehr erfreulich zu hören, denn Br. Alles hat schon sehr viel Elend und Trübsal erlebt.

In Saginaw fand ich auch Johann Bechtel, ein Sohn von unserem unvergeßlichen verewigten Br. J. Bechtel von Wildman. Er hat guten Verdienst und es geht ihm und seiner Familie wohl. Sie waren sehr froh mich dort zu treffen. Ein anderer Sohn von Vater Bechtel, Wilhelm, ist auch wohnhaft in Saginaw, aber dieweil er ziemlich weit weg wohnt und erst spät am Abend nach Haus

\*. Ihre Correspondenz kam uns zu spät zur Hand um sie in der vorigen Nummer des „Ev. Boten“ erscheinen zu lassen, für welche sie bestimmt war. Sie verliert aber nichts an Interesse und Werth. -- Edr.

kommt, und ich wieder fort eilen mußte, konnte ich ihn nicht sehen, aber im Gebet habe ich ihn doch nicht vergessen. Gott segne doch alle unsere Söhne und Töchter die in der Welt hin und her zerstreuet sind!

Nach einer Abwesenheit von acht Tagen, kam ich am 15. September wieder wohlbehalten in der lieben Heimath an, fest entschlossen mein Möglichstes zu thun, viele Seelen zum lieben Heiland zu führen. Der Herr mache den „Evangeliums Boten“ zum großen Segen für Alle die denselben lesen!

S. Krupp.

### Predigerversammlung und S. S. Convention des West-Distrikts, Canada Konferenz.

Obige Zusammenkünfte wurden abgehalten in unserer Kirche zu Borra, Hamburg Bezirk, vom 18.—20. Sept. 1888, nach dem bereits veröffentlichten Programm.

Am Dienstag Nachmittag 2 Uhr, versammelten sich die Prediger des Distrikts in obiger Kirche alle, mit Ausnahme der Brüder J. S. Spies und A. Göbel. Als Localprediger waren bloß die Brüder Fr. Scharffe und L. Wildfang vertreten. Von andern Distrikten besuchten uns die Brüder: M. L. Wing, B. A., S. E. Gräß, J. Grenzobach und A. J. Häist. Diese Brüder wurden später herzlich bewillkommt und als rathgebende Mitglieder aufgenommen.

1. Wurde die Sitzung eröffnet vom Vorst. Ältesten des Distrikts, Br. J. Umbach mit Gesang und Gebet und Lesen aus 2. Cor. 4.

2. Wurde förmlich organisiert mit Ernennung einer Committee zur Verfassung einer Constitution; und Bruder C. F. Braun als Schreiber *pro tem*.

3. Wurden folgende Themata abgehandelt: „Der Musterprediger,“ von Br. J. Umbach, B. A.; und: „Die Heiligung nach ihrem Wesen, ihre Nothwendigkeit und der Art und Weise wie sie erlangt wird,“ von Br. Th. Hauch. Die Brüder entledigten sich ihrer Aufgaben auf eine recht biblisch und evangelische Weise. Auch wurden noch recht gute Nachreden gehalten, und die Sitzung recht segensreich beschloffen mit Gebet von C. F. Braun.

Bei der Abendversammlung wurden wieder zwei Themata abgehandelt: „Die Mustergemeinde,“ von Br. C. F. Braun; und: „Die christliche Taufe,“ von Br. D. Kreh. Auch diese Gegenstände wurden allseitig besenchtet und gewiß gute Eindrücke gemacht. Die Committee über die Verfassung einer Constitution verlas ihren Bericht, welcher genehmigt wurde. Der Vorst. Älteste des Distrikts ist Vorsitzer des Vereins, und folgende Brüder wurden zu andern Beamten erwählt: Chr. Stäbler, Vicepräsident, C. F. Braun, Schreiber und M. Maurer, Schatzmeister. Die Sitzung wurde im Segen beschloffen.

Am Mittwoch Morgen wurde die S. S. Convention eröffnet vom B. A. Br. J. Umbach mit Gesang und Gebet und Lesen aus Ps. 103, nebst einer trefflichen Anrede. Dann wurden die übrigen Beamten erwählt: Br. Chr. Stäbler, Vice-Präsident, Br. C. F. Braun, Schreiber, und Br. Carl Braun von Crediton Schatzmeister. Zunächst wurde eine Bewillkommungsrede von Br. D. Kreh gehalten, die uns recht heimathlich und angenehm berührte. Die Brüder L. H. Wagner, J. Grenzobach und A. J. Häist wurden herzlich bewillkommt und als rathgebende Mitglieder aufgenommen.

Dann folgte das Thema: „Die richtige Art und Weise des Lehrens in der S. Schule“ von Br. Chr. Stäbler eröffnet. Dieser Gegenstand wurde auf eine gründliche und sehr klare Weise erklärt zum Segen und zur Belehrung Aller, und die Sitzung beschloffen.

Am Nachmittag sprach Br. L. Wittich über: „Die beste Weise den rechten Missionsgeist in unserer Jugend zu wecken und zu nähren.“ Hoffentlich haben alle Anwesenden die Winke mit nach Hause genommen zur praktischen Anwendung. Dann folgte das Thema: „In Anbetracht der Mühe und Kosten unserer Sonntagsschul-Conventionen, ist es lohnend dieselben fortzuhalten?“ von Br. C. F. Braun eröffnet. Dieser Gegenstand rief ein lebhaftes Interesse hervor, und es war nur eine Stimme: „Es leben

unsere S. S. Conventionen in alle Zukunft!“ Gleich darauf wurde beschloffen, daß wir nächstes Jahr wieder eine Convention haben wollen, und Zürich, auf San Bezirk, als Ort derselben erwählt. Am Abend beantwortete Br. M. Maurer die wichtige Frage: „Die Bedeutung des biblischen Unterrichts zum Fortbestand der Kirche, und wie kann derselbe am besten ertheilt werden?“ Es wurden treffliche Anweisungen gegeben. Dann eröffnete Br. J. A. Schmitt das Thema: „Der Einfluß des Lesens auf den Charakter.“ Auch hier gab es gute und praktische Winke, und wurden gute Eindrücke gemacht durch diesen Tag.

Es war im Ganzen ein herrlicher Tag vor dem Herrn.

Donnerstag Vormittag wurde durch ernstliches Gebet begonnen durch die Brüder J. W. Ortwein, Georg Finkbeiner und - Hartung. Die Brüder S. R. Knechtel und J. P. Hauch wurden herzlich willkommen geheißen und als rathgebende Mitglieder aufgenommen.

Br. J. W. Ortwein eröffnete das Thema: „Die Leitung einer Sonntagsschule.“ Wenn alle Sonntagsschulen der Anweisung des Bruders folgen, dann wird wohl Alles ordentlich und ehrlich zugehen. Dann folgte das Thema: „Der Gesang in der Sonntagsschule.“ Dieser Gegenstand wurde, auf Ansuchen, von Br. L. H. Wagner (in Abwesenheit des Bruders, dem derselbe aufgetragen) ganz vortrefflich und auf eine recht praktische Weise eröffnet.

Am Nachmittag wurde die Jugendversammlung abgehalten unter dem Vorsitz vom Vice-Präsidenten, Br. Chr. Stäbler. Die Brüder W. J. Jäger, D. Rieder, J. B. Hauch, Th. Hauch, C. Finkbeiner und S. R. Knechtel hielten recht gute und treffliche Ansprachen an die Versammlung. Es war in der That eine recht segensreiche Zeit.

(Schluß folgt.)

Wenn dich eine Biene sticht, sei vorsichtig damit du nicht den Nienenkorb umwirfst, denn der ganze Haufe wartet nur auf Gelegenheit, dir einz zu versetzen.



Bestellungen der Vierteljahrs = Conserenzen.

West-Distrikt.

Zavistod, 13. u. 14. Febr.
Jan 14. Con. Kirchenthlg., 20. u. 21.
N. C. Dope Kirchenthlg., 27. u. 28.

Süd-Distrikt.

Roseville, 20. u. 21. Febr.
Straßburg, 27. u. 28.
E. Cayuga, 3. u. 4. Novbr.
Hesperer, 10. u. 11.
Morrison, 17. u. 18.
Hamilton, 24. u. 25.

Nord-Distrikt.

Fort Klein, 20. u. 21. Febr.
Garrick Co. Con., 27. u. 28.
Wallerston, 3. u. 4. Novbr.
Moorefield, 10. u. 11.
Ober Woodwich, 17. u. 18.
Wallace Co. Con., 24. u. 25.

Verheirathet.

M. hmann - Straßer. - Durch den
Unterzeichneten im Hause der Eltern der Braut
am 11. Oct. 1888, N. Rehmann von Berlin
mit Amanda Straßer von Waterloo.

Anzeigen.

Kunstvolle
Schilder - Malerei.

Glas = Schilder
- und -
Gläserne Thürplatt. u.
- fabricirt von -
J. F. Steinacker,
Berlin, = = = Ontario.

Hat stets einen großen Vorrath von
Simsstücken, - Spiegeln, - Rahmen,
Karnisch = Stäben etc.
der besten Qualität zu angemessenen billigen
Preisen. Besondere Aufmerksamkeit wird auf
Wiederverkäufer
gerichtet und alle Arbeiten garantirt. - Eine
Tame bedient die Kunden. - Nur gereinigten
Zuspruch bittet J. F. Steinacker.

Simon Host,

Groceries,

Töpfereiwaren, Glaswaren, Mode-
waren, eingemachtem Obst,
u. s. w., u. s. w.
Bedingungen: Baar oder Land =
Produkte.
Nächste Thür zur neuen Post = Office,
Berlin, = Ont.
Telephon = Verbindung.

Die
Feuer = Versicherungs = Gesellschaft

Canada Conferenz der Evang. Gemeinshaft
- für -
Kircheneigenthum.

Präsident.
Vize-Präsident.
Secretär und Schatzmeister.
Verwaltungsrath:
T. Dippel, Joh. Umbach, L. N. Rorer, C. J. Braun,
W. Braun, J. A. Weidmann, F. J. Weithaupt,
H. Werner.

Wir sind sieben und vierzig Votanten ausgereicht im
Nerth von \$4025.00 Baar in der Kasse \$189.99.
Indem nur etwa die Hälfte unserer Kircheneigenthums
in unserer eigenen Gesellschaft versichert ist, und viele
Gemeinden zögern, in dieselbe einzutreten, indem sie die
Sache nicht im rechten Lichte erkennen, daher beschließen,
1. Daß wir alle unsere Gemeinden bitten zu überlegen,
daß der Zweck dieser Gesellschaft ist, ihnen Geld zu ers-
paren, das sie andernfalls anderen Gesellschaften be-
zahlen.
2. Daß sehr selten Kircheneigenthum abbrannt.
3. Daß die Gemeinden doch in den meisten Fällen in
der Erziehung ihrer Gebäude Hilfe erhielten von der
Conferenz, welche im Fall eines Feuerverlustes immer
helfen möchte, und auch ohne Zweifel so im Zukunft wird
thun müssen. Daher erlauben wir allen Gottes unsere
Gemeinden, das Kircheneigenthum in unserer Ge-
sellschaft zu versichern zur gegenfeitigen Verstärkung ders-
selben; und die Versicherten eigenlich keinen finanziellen
Vorteil davon hat, sondern nur die Mühe und Arbeit
der Verwaltung.
Auch haben wir das volle Vertrauen in unsere Gemein-
den daß sie im Fall der Noth ihren Verbindlichkeiten
nachkommen werden.
Sendet an den Secretär für alle nöthige Au = fult
d. i. sendet euch an euren Prediger zur dieselbe.
J. P. Hauch, Secretär und Schatzmeister.
Berlin, Ont.

Gebrüder Piquegnat

offertiren für's laufende Jahr große Vortheile im Groß-
und Klein Verkauf. Unser Lokalit. bezieht in sorgfältig
ausgewählten goldenen und silbernen
Amerikanischen und Schweizer Taschenuhren,
auch in Damenuhren, Schmuckstücken und Silber-
waren.
Alle Waaren garantirt. Reparaturen prompt und
billig ausgeführt. Kommt und überzeugt euch selbst.
Lautenschläger's Hof, Berlin, u. s. Central
Hof, Waterloo.

Altstadt's Grocerie = Laden.

Alt und bewährt.
Die besten Groceries, wie Kaffee, Thee,
Zucker, Specereieit, u. s. w.
immer zu den niedrigsten Preisen.
Limburger Käse stets auf Hand.
Sprecht vor.
S. Altstadt,
Waterloo, Ont.

Die Gramthematische Heilmethode.

(auch Bannischerdiomus genannt.)
Sichere Heilung für alle Krankheiten.
Sowohl bei frischentstandenen als bei alten (chronischen)
Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten ha-
ben, kann man durch Nahrungsmittel als letzten Rettungsmittel
mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von
den Ärzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung
dieser Methode ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit
wieder erlangt. - Wirtheilungen über die wunderbaren
Euren dieser Methode sind in Vancouver, sowie die nöthige
Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet
man in meinem Lehrbuche (12c Auflage, 320 Seiten Hart.)
niedergelegt.
Bestellungen werden prompt zugestellt.
John Linden,
Spezial-Arzt der Gramthematischen Heilmethode,
Letter Drucker W. Cleveland, Ohi
Office, 391 Superior Str., Cde Bond.
Wohnung, 918 Prospect Straße.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen
Propheeten.
New. J. A. Schmitt, Zavistod, Ont., hat
meine Heilmittel zum Verkaufe an Hand.

J. A. Weidmann,

Bücher!

Schreibmaterialien, Medicinen, usw.
Canadische Agentur der Co. Gemein-
schaft zu Cleveland, Ohio.

Ein liberaler Rabatt wird Liebigen und
Sonntagschulen erlaubt.
Auch werden Heirathsgeldern von ihm aus-
gestellt.
Post-Office,
St. Jakobs, Waterloo Co., Ont.

Frühjahr und Sommer!

Wir erlauben uns, dem geehrten Publikum von Wa-
terloo, Berlin und Umgebung die ergebene Anzeige zu
machen, daß unser Lager von
Frühjahrs- und Sommer = Waaren
sehr vollständig ist. Dasselbe besteht aus
Schneidwaren, Putzwaren,
Kleidungsstücken und Teppichen.
In Kleiderstoffen haben wir das größte, beste und
billigste Lager im County.
Unser Vorrath an schwarzen und farbigen Ge-
destoffen umfaßt die beste und größte Auswahl am
Platz.
Wir haben gleichfalls den größten Putzwaaren-Vor-
rath und beschäftigen die besten Putzmacherinnen im County.
Wir erlauben uns ferner anzufandigen, daß wir uns
die Dienste des Art. Werksch an und des Art. John
H. o n. , zwei erprobte Kleidermacherinnen, gesichert ha-
ben, die jetzt bereit sind, Brautkleider und Traueranzüge
für Damen im feinsten Style zu liefern.
Durch einen geeigneten Besuch werden Sie verbunden
Bieder & Diebel,
No. 1 Commercial Block, Waterloo, Ont

Photographien.

Wißt du ein gutes Bild?
Wißt du ein No. 1 Bild?
Wißt du ein Bild, das nicht übertroffen
wird?
Gehe, wie Jederman thut, nach der
Waterloo Gallerie,
wo Bilder aller Größen genommen werden:
Ovals, Cards, Cabinets, 8x10 1/2 und
Lebensgröße,
mit meinem neuen Instantaneous Instrument.
Etern, bringet eure Babies - Kinder, be-
kommen eurer Eltern Bild - Jünglinge und
Jungfrauen, laßt euch gegenseitig abnehmen.
Bilder copiert und vergrößert.
Picnic = Partien, Häuser und Thiere eine
Spezialität. - Bilder-Rahmen verfertigt.
G. W. Edwards.

Zuschneide = Schule.

Unsere neuen,
patentirten Systeme zum Zuschneiden
für Herren und Damen - Kleider ermöglichten
es Studenten, in kurzer Zeit gute, praktische
Zuschneider zu werden, da sie nicht nöthig ha-
ben, wie sonst, so viele Ausnahmeregeln zu
studiren.
Preis \$5.00 für jedes.
Für einen vollen Curjus im Zuschneiden
für Herrenkleider.....\$50.00
für Damenkleider.....\$25.00
Man frage nach oder adressire:
G. Steuernagel,
Waterloo, = Ontario.